



**Abfall- und Wertstoffbilanz 2007 für den Landkreis Reutlingen
Mitteilungsvorlage**

Beschlussvorschlag:

Kein Beschluss vorgesehen.

Kosten/Finanzielle Auswirkungen:

--

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

Erstmals seit 2003 ging im Jahr 2007 die eingesammelte Haus- und Sperrmüllmenge leicht zurück. Der verstärkte Konsum zeigt sich an steigenden Altglas- und Papiermengen und dem Verbleib der Leichtverpackungen auf hohem Niveau.

II. Ausführliche Sachdarstellung

1. Leichter Rückgang beim Hausmüll

Erstmals seit 2003 war in 2007 ein leichter Rückgang beim Pro-Kopf-Aufkommen des über die öffentliche Müllabfuhr eingesammelten Hausmülls zu verzeichnen. Die durchschnittliche Menge sank von 110,8 Kg/E/a auf 109,0 Kg/E/a. Die Schwankungen in den letzten zehn Jahren bewegen sich in sehr engem Rahmen – ein Merkmal, das auch landesweit zu beobachten ist. Insgesamt hatte der Landkreis 14.069 to Hausmüll in seinem Entsorgungsgebiet zu entsorgen (2006: 14.334 to).

2001: 107 Kg/E/a	2002: 107 Kg/E/a	2003: 106 Kg/E/a	2004: 107 Kg/E/a
2005: 110 Kg/E/a	2006: 111 Kg/E/a	2007: 109 Kg/E/a	

Auch in den Städten Metzingen, Pfullingen und Reutlingen zeigt das Pro-Kopf-Aufkommen einen insgesamt sehr geringen Schwankungsbereich. Während in den Städten Metzingen und Pfullingen ein leichter Rückgang der Hausmüllmengen zu verzeichnen ist, kam es in der Stadt Reutlingen zu einer Zunahme.

Metzingen: 135 Kg/E/a	Pfullingen: 129 Kg/E/a	Reutlingen: 137 Kg/E/a
-----------------------	------------------------	------------------------

Für den gesamten Landkreis Reutlingen ergibt dies für 2007 ein Pro-Kopf-Aufkommen von 124 Kg/E/a (2006: 123 Kg/E/a). Das absolute Hausmüllaufkommen beläuft sich auf 34.796 to (2005: 34.665 to).

Der im Entsorgungsgebiet über die öffentliche Müllabfuhr erfasste hausmüllähnliche Gewerbemüll (statistisch in „Hausmüllmenge“ enthalten) blieb mit 1.790 to (14 Kg/E/a) nahezu konstant (2006: 1.777 to, 14 Kg/E/a).

Beim Wertstoffhof Reutlingen-Schinderteich wurden 2007 1.455 to Abfälle zur Beseitigung abgegeben (2006: 1.345 to). Seit dem 01.06.2005 werden dort nur noch Abfälle zur Beseitigung bis 0,5 m³ (Kleinanlieferungen) angenommen (in Statistik Zweckverband Abfallverwertung Reutlingen/Tübingen –ZAV- in „Gewerbeabfälle“ enthalten).

2. Sperrmüll: Mengenzuwachs, verstärkte Antragstellung über das Internet

Die im Entsorgungsgebiet eingesammelte Sperrmüllmenge wuchs 2007 im Vergleich zum Vorjahr auf 13,1 Kg/E/a (2006: 12,7 Kg/E/a) an. Insgesamt wurden 1.693 to (2006: 1.638 to) eingesammelt und der thermischen Abfallbehandlung zugeführt.

Erstmals seit Einführung der Sperrmüllabfuhr auf Abruf im Jahr 1995 war in 2007 eine Abnahme der Sperrmüll-Abholanträge um 1 % zu verzeichnen (2007: 11.613, 2006: 11.738 Anträge), so dass pro Abholstelle mehr sperriger Abfall zur Abholung bereitgestellt worden ist als 2006.

Die Möglichkeit, Anträge auf Sperrmüllabfuhr bequem über das Internet von zu Hause aus zu bestellen, findet immer weitere Verbreitung im Entsorgungsgebiet des Landkreises. Über 2.500 Anträge kamen über das Online-Formular oder einfach formlos per E-Mail ins Landratsamt. Künftig soll die Informations- und Kommunikationsplattform weiter ausgebaut werden, um die Online-Beantragung über das Internet noch einfacher und komfortabler zu machen.

Seit Anfang des Jahres 2008 ist die Bearbeitung der Sperrmüllanträge in das bestehende Abfallgebühren-Veranlagungssystem integriert. Neben einer Vereinfachung von Verwaltungsabläufen stehen der Verwaltung dann die Sperrmüllabfuhrdaten (z. B. geplanter Abholtermin) zur Information der Bürgerinnen und Bürger auf Knopfdruck noch früher zur Verfügung.

Nach teils erheblichen Steigerungsraten in den letzten Jahren blieb die Menge der im Rahmen der Sperrmüllabfuhr erfassten sperrigen Holzabfälle mit 1.567 to (2006: 1.565 to) nahezu konstant. Die Tendenz abnehmender Metallschrottmengen hat sich auch 2007 fortgesetzt – es wurden nur noch 348 to (2006: 391 to) eingesammelt.

3. Elektro- und Elektronikaltgeräte – Stabilisierung der Mengen

Nach Inkrafttreten des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes übergeben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger die gesammelten Altgeräte seit 24.03.2006 in 5 Gruppen sortiert den Herstellern zur Verwertung. Im Entsorgungsgebiet des Landkreises Reutlingen werden ausgediente Elektrogeräte von Privathaushalten flächendeckend und haushaltsnah über das Problemstoff-Mobil (Kleingeräte und Gasentladungslampen) sowie über die Sperrmüllabfuhr auf Abruf (Großgeräte) eingesammelt. Darüber hinaus haben Bürgerinnen und Bürger, Elektrogerätehändler und Gewerbebetriebe die Möglichkeit, Elektrogeräte aus Haushalten sowie haushaltsähnliche gewerbliche Geräte kostenlos bei der Sammelstelle Wertstoffhof Reutlingen – Schinderteich abzugeben. Auch verschiedene gewerbliche Entsorgungsfirmen nehmen Altgeräte zur Verwertung an und liefern diese dann bei einer öffentlichen Sammelstelle an. Über die Sperrmüllabfuhr wurden im Entsorgungsgebiet des Landkreises insgesamt 469 to (2006: 423 to) sperrige Elektro-Altgeräte haushaltsnah abgeholt. Dazu kommen noch fast 12 to (2006: 10 to) am Problemstoff-Mobil abgegebene Kleinelektro-Altgeräte (kleiner 30 cm Kantenlänge). Im

ganzen Landkreis wurden insgesamt 1.567 to (2006: 1.441 to) erfasst.

4. Gebrauchtwarenbörse – Vermeiden durch Verschenken

Seit Herbst 2007 ist die neue gemeinsame Internet-Gebrauchtwarenbörse der Landkreise Reutlingen und Tübingen freigeschalten. Aufgrund der Zusammenarbeit beider Landkreise stehen den Interessierten größere Einzugsbereiche und damit eine größere Auswahl an Einträgen aus beiden Landkreise zur Verfügung. Zur Zeit sind nahezu 100 Artikel zum Verschenken oder als Gesuche in der Börse eingestellt. Durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit muss der Bekanntheitsgrad dieses Angebots zur Abfallvermeidung in Zukunft noch weiter erhöht werden.

5. PAPIER-TONNE

2004	2005	2006	2007
10.578 to (82 Kg/E/a)	10.554 to (82 Kg/E/a)	10.887 to (84 Kg/E/a)	11.031 to (85 Kg/E/a)

Wie in 2006 war 2007 eine Zunahme der über die PAPIER-TONNE gesammelten Altpapiermenge zu beobachten. Dies dürfte insbesondere mit dem bürgerfreundlichen und bequemen Sammelsystem zusammenhängen, mit dem jetzt vor allem auch Klein- und Mischpapier ohne großen Bündelaufwand gesammelt werden kann. Erfreulich ist vor allem auch die gesamtwirtschaftliche Lage in der papierverarbeitenden Industrie. Nach einem Verbrauchsanstieg auf 15,75 Mio. to hat Deutschland erstmals im vergangenen Jahr mehr Altpapier importiert als exportiert. Nach Angaben des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) ist der Altpapierverbrauch in Deutschland gegenüber 2006 um 0,5 Mio. to gestiegen. Die Erfassungsmenge legte nur um 60.000 to auf 15,6 Mio. to zu. Davon sind ca. 2,75 Mio. to in den Export geflossen – rund 300.000 to weniger als 2006. Der Import legte dagegen um 220.000 to auf ca. 2,9 Mio. to zu.

6. Leichtverpackungen (LVP)

2004	2005	2006	2007
3.776 to (29 Kg/E/a)	3.915 to (30 Kg/E/a)	4.058 to (31 Kg/E/a)	4.025 to (31 Kg/E/a)

Im Entsorgungsgebiet des Landkreises stagniert die über den Gelben Sack erfasste Verpackungsmenge aus Kunststoff, Aluminium, Weißblech und Verbunden auf hohem Niveau. Eine Entwicklung, die auch in den Städten Metzingen, Pfullingen und Reutlingen zu beobachten ist. Im Landkreis Reutlingen wurden insgesamt 8.429 to (2006: 8.569 to) LVP eingesammelt. In der Verpackungsverordnung von 1991 ist festgelegt, dass Hersteller und Vertreiber ihre Verkaufsverpackungen zurücknehmen und entsorgen müssen (Produktverantwortung). Die Nutzung dualer Systeme ist eine in der Verordnung ausdrücklich vorgesehene Möglichkeit, diese Rücknahmepflicht –alternativ zur Rücknahme an der Ladentheke- zu erfüllen.

Bereits 1990 war im Vorgriff auf die Verpackungsverordnung von Seiten des Handels die „Duales System Deutschland Gesellschaft für Abfallvermeidung und Sekundärrohstoffgewinnung mbH“ (DSD) – firmierte zwischenzeitlich als AG - mit dem Grünen Punkt als Lizenzzeichen gegründet worden. Sie agierte lange Zeit als Monopolist auf dem Markt. Mit einer Entscheidung der EU-Wettbewerbskommission im Jahr 2001 wurde anderen Entsorgungsunternehmen der Einstieg in diesen Markt erleichtert.

Seit 2006 sind die ersten alternativen Dualen Systeme bundesweit aktiv. Industrie und Handel können nun zwischen verschiedenen Anbietern wählen. Die Verbraucher bemerken hiervon nichts. Für sie ergeben sich durch den Einstieg der neuen Dualen Systeme keinerlei Veränderungen. Sie entsorgen Leichtverpackungen wie gewohnt über

den Gelben Sack und Glas in die Altglascontainer. Auch bei Abholungszeiten und Abholfirmen ändert sich nichts, da die alternativen Anbieter mit den von DSD bisher schon beauftragten Entsorgern vor Ort zusammenarbeiten. Lediglich bei der Verwertung und Vermarktung der Stoffe gehen die verschiedenen Dualen Systeme unterschiedliche Wege. In Baden-Württemberg sind derzeit folgende Duale Systeme (in Klammer: bundesweiter, aktueller Marktanteil bei LVP) zugelassen:

aktueller Marktanteil in Baden-Württemberg	Leichtverpackungen	Altglas
Duales System Deutschland GmbH	61,19 %	60,06 %
Eko-Punkt GmbH	20,37 %	15,19 %
ISD Interseroh GmbH	8,33 %	14,95 %
Landbell AG	3,83 %	4,09 %
Belland Vision GmbH	2,76 %	2,09 %
Redual GmbH & Co.KG	3,52 %	2,09 %
Zentek GmbH & Co. KG	0,00 %	0,00 %

7. Altglas

2004	2005	2006	2007
3.008 to (23 Kg/E/a)	2.887 to (23 Kg/E/a)	3.004 to (22 Kg/E/a)	3.044 to (24 Kg/E/a)

Auch für 2007 war eine Zunahme der Sammelmengen bei Einweg-Glasverpackungen zu verzeichnen. Dies ist auch auf dem Getränkemarkt sichtbar. Die Verbraucher greifen immer öfter zu Einwegflaschen. Während die Pfandpflicht bei alkoholischen Getränken zu einem deutlichen Anstieg der Mehrwegquote geführt hat, fiel im Jahr 2007 die durchschnittliche Mehrwegquote bei alkoholfreien Getränken erstmals knapp unter 30 % – eine Verminderung um 5 % gegenüber 2006. Davon profitiert hat in erster Linie die PET-Flasche aber auch Einwegglas. Durch die Pfandpflicht ist für den Verbraucher der Unterschied zwischen Einweg- und Mehrwegverpackungen nicht mehr eindeutig erkennbar. Außerdem sind bei jungen Kunden Lifestyle- und weniger Umweltaspekte ausschlaggebend für die Verpackungswahl. Auch bei den nicht von der Pfandpflicht betroffenen Fruchtsäften hat der Mehrweganteil innerhalb weniger Jahre von 40 % auf 11 % abgenommen.

8. Problemstoff-Mobil

Abgegebene Menge (inklusive Elektro-Kleingeräte):

2005	2006	2007
53,1 to (0,41 Kg/E/a)	52,4 to (0,41 Kg/E/a)	52,5 to (0,41 Kg/E/a)

Zahl der Anlieferer:

2005	2006	2007
6.937	6.560	5.868

Bei den vier Sammeltouren des Problemstoff-Mobils durch die Städte und Gemeinden des Entsorgungsgebietes wurde mit 52,5 to eine geringfügig größere Menge an Schadstoffen als im Vorjahr eingesammelt. Die auffälligsten Entwicklungen waren: Die Zunahmen bei den Fraktionen Altfarben, Altlacke und Elektrokleingeräten um insgesamt ca. 3.100 Kg, die infolge der Batterie-Verordnung erstmals auch bei den Autobatterien eingetretene Verringerung um 6.311 Kg und die erheblich rückläufige Zahl von Anlieferungen bei einem geringfügig höheren Problemstoffaufkommen.

9. Häckselbares Grüngut und Bioabfall

Grüngut:

2005	2006	2007
23.427 to (181 Kg/E/a)	21.802 to (168 Kg/E/a)	23.010 to (178 Kg/E/a)

Nach einem Rückgang in 2006 hat die Grüngutmenge in 2007 wieder um 6 % auf 178 Kg/E/a zugenommen. Der Grund hierfür dürfte beim milden Winter und dem zu warmen Frühjahr 2007 zu finden sein. Auch wird wohl verstärkt Grünschnitt anstatt über die BIO-TONNE über die Grüngutsammlung entsorgt. Über die Hälfte der gesamten Menge (51 %) wird bei den Häcksel- und Zwischenlagerplätzen angeliefert.

Bioabfall:

2004	2005	2006	2007
3.295 to (25 Kg/E/a)	3.406 to (26 Kg/E/a)	3.365 to (26 Kg/E/a)	3.070 to (24 Kg/E/a)

Nach in etwa gleichbleibenden Sammelmengen der letzten Jahre ist in 2007 eine deutliche Abnahme um fast 9 % zu verzeichnen. Da die Zahl der BIO-TONNEN im Entsorgungsgebiet des Landkreises sogar leicht zugenommen hat lässt diese Mengenabnahme den Schluss zu, dass dies möglicherweise mit einer verstärkten Inanspruchnahme der Grüngutsammlung zusammenhängen könnte. Eine fast vollständige Auslastung des Komposthofes Pfullingen konnte mit Anlieferungen von insgesamt 6.285 to Bioabfälle aus dem Entsorgungsgebiet des Landkreises, der Städte Pfullingen und Metzingen sowie Akquisitionen des Betreibers erreicht werden. Daraus wurden über 3.700 to hochwertiger, gütegesicherter Kompost hergestellt, der bei privaten Haushalten, im Gartenbau und in der Landschaftsgestaltung verwendet wird.

10. Klärschlamm

Die in 2007 erzeugte Klärschlammmenge (Trockenmasse) war mit 5.999 to um 1 % niedriger als in 2006 (6.057 to).

Wie in 2006 wurde der überwiegende Teil (74 %) einer thermischen Verwertung zugeführt. Der Anteil der über die Landwirtschaft auf landwirtschaftlichen Nutzflächen verwerteten Schlämme hat von 15 % in 2006 auf jetzt 5 % abgenommen. Profitiert davon hat insbesondere die Verwertung über Landschaftsbaumaßnahmen. Hierbei wirken sich die verschärften Bedingungen bei Gewährung von MEKA III – Förderungen in der Landwirtschaft aus. Da im Förderungsfall eine Ausbringung von Klärschlamm nicht mehr möglich und Kapazitäten in Verbrennungsanlagen nicht verfügbar sind, müssen die betroffenen Klärschlammengen über Landschaftsbaumaßnahmen, vor allem die Verfüllung oberflächlich abgebauter Kohlelagerstätten verwertet werden.

Wie in 2006 sind auch 2007 die Zuwendungsbescheide der Landesregierung für den Bau von Schlammsilos an die Bedingung einer thermischen Verwertung gekoppelt. Dies bedeutete im Jahr 2007 für die Entsorgung von Schlamm aus den Kläranlagen in Wasserstetten (Gemeinde Gomadingen), Gundelfingen (Stadt Münsingen) und die Kläranlage Degental (Gemeinde St. Johann) einen Wechsel zur thermischen Verwertung.

11. Bodenaushub und Bauschutt abgelagert

Bodenaushub:

2004	2005	2006	2007
385.838 to	407.136 to	469.248 to	496.520 to

Die in den letzten Jahren beobachtete Zunahme an deponiertem Bodenaushub hat sich in 2007 fortgesetzt – eine Folge von einer weiterhin regen Bautätigkeit, vor allem im privaten Sektor. Zusätzlich zur in Deponien abgelagerten Menge wurden über 450.000 to (2006: 380.000 to) Bodenaushub aus dem Landkreis zur Rekultivierung von obertägigen Abbaustätten im Landkreis verwertet und damit Deponieraum geschont.

Die Menge an in Deponien abgelagertem Bauschutt war mit 36.387 to deutlich über der von 2006 mit 13.439 to. Der überwiegende Teil des abgelagerten, nicht recyclingfähigen Bauschutts stammt aus dem Gebiet der Stadt Reutlingen (ca. 28.000 to). Über Bauschuttrecyclinganlagen oder zur Verwertung wurden 70.735 to Bauschutt wiederverwendet oder aufbereitet. Dies entspricht einer Recycling- und Wiederverwendungsquote von 66 % (2006: 88 %). Beim Straßenaufbruch blieb die Recyclingquote mit 91 % konstant (48.819 to recycelt – 5.072 to abgelagert).

Weiteres kann der in der ANLAGE beigefügten Statistik für das Jahr 2007 entnommen werden.